

und dem Gefühls- und Triebleben des einzelnen nachzuspüren — zwischen dem Stoff nationalökonomischer Lehrbücher und dem Stoff von Romanen, Theaterstücken und Gedichten — ist immer äußerst interessant und lehrreich. Unglücklicherweise jedoch sind die bezüglichen Tatsachen und Zahlen manchmal einfach nicht vorhanden, manchmal an den dunkelsten und unwahrscheinlichsten Orten versteckt. So war es nur der reinsten Zufall, der mir den Jahresbericht der Kasinogesellschaft von Monte Carlo in einem französischen Provinzblättchen in die Hände spielte. Der Reinertrag dieses Jahres betrug etliche zwanzig Millionen Francs weniger als der des Vorjahres. Das Hasardspiel, zumindest in einigen seiner Formen, wurde von der Wirtschaftskrise schwer getroffen. (Der ungeheure Erfolg des irischen Sweepstake zeigt, daß es andere Formen des Hasardspiels

denen die Wirtschaftskrise geradezu günstig ist. Obgleich die Chancen gegen einen Gewinnst im Sweepstake einige Hunderttausend zu eins sind, die Chancen gegen ein Gewinnen beim Roulette aber nur sechsunddreißig zu eins, macht der ungeheuer größere Wert des Gewinnstes die Lotterie beliebter und für die Einbildungskraft anregender als das Glücksspiel.)

Wie die Pleite das gesetzlich anerkannte Sexualleben beeinflußt, haben wir bereits gesehen; die statistischen Daten darüber liegen veröffentlicht vor. Es wäre ebenso interessant, die Wirkung zu kennen, die sie auf verfemte Zweige des Geschlechtslebens, wie Mädchenhandel und Prostitution im allgemeinen, gehabt hat. Hier stehen meines Wissens keine Zahlen zur Verfügung. Jedoch scheint sich Folgendes abgespielt zu haben: den Prostituierten geht es viel schlechter als in den Tagen der Prosperität; trotzdem haben sich viel mehr Frauen der Prostitution ergeben, um das Nötigste zum Leben zu ergattern. (So berichten wenigstens Beobachter aus den schwergetroffenen Industriegebieten.) Ferner wird behauptet, daß eine hohe Arbeitslosenzahl Hand in Hand geht mit einem gewissen Ansteigen homosexuellen Verkehrs. Unverhüllte homosexuelle Prostitution um allergeringsten Lohn ist die letzte Zuflucht der Allerärmsten; und es gibt unprofessionelle Verhältnisse zwischen Männern, die entdeckt haben, daß Homosexualität billiger und weniger beengend für die persönliche Freiheit ist als Beziehungen zu Frauen.

(Deutsch von Herberth E. Herlitschka)



Kurt Werth

— Ob wohl die alten Römer auch so glücklich waren wie wir?